

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 9

Artikel: Maskerade
Autor: Tschudi, Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MASKERADE

Sie wirkte graphisch einwandfrei,
abstrakt und doch figürlich,
als ob sie eine Lorelei
und blondgelockte Lulu sei,
von Wedekind natürlich.

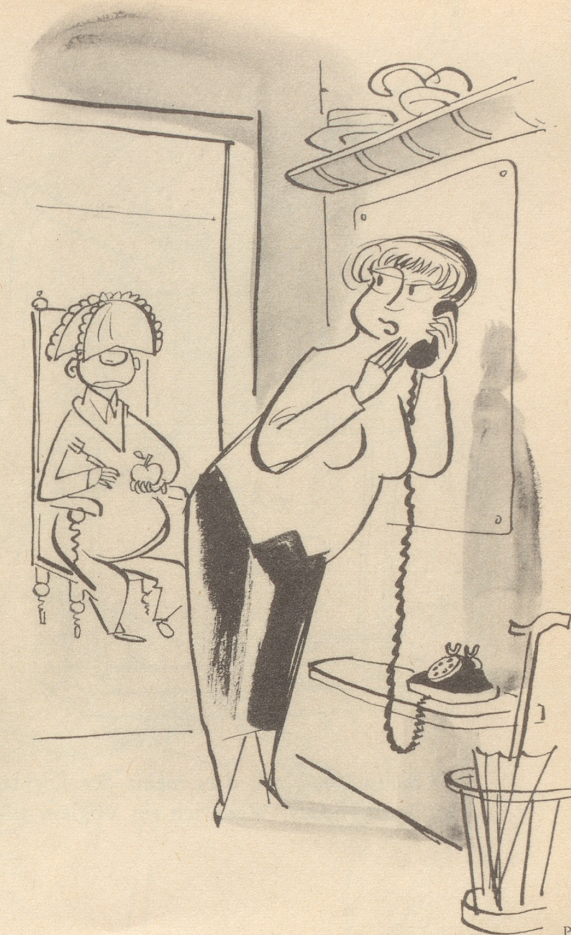
Beim Tanzen spürte ich ihr Knie
und sie wohl auch das meine.
Sie küßte mich. Ich küßte sie,
und da gemahnte irgendwie
sie doch mich mehr an Heine.

Ihr Wesen, fremd und sonderbar,
bald sanft, bald ausgelassen,
vermochte ich, obschon ich gar
noch nicht so arg betrunken war,
nur unscharf zu erfassen.

Sie wurde böß und wollte nicht
sich zu erkennen geben;
ich aber – ich gemeiner Wicht! –
zog ihr die Maske vom Gesicht
trotz ihrem Widerstreben.

Uns hat der eisgekühlte Sekt
wie laue Limonade
und längst nicht mehr so frisch geschmeckt,
seitdem ich ihr Gesicht entdeckt –
und sie das meine ... Schade!

Fridolin Tschudi



Peter

« Es geht ihm schon bedeutend besser, Doktor, – er behauptet nicht mehr, Ludwig der Sechzehnte, sondern nur noch Ludwig der Vierzehnte zu sein! »



« Wänt weisch won ich dihei bi gömmer zu mir hei. »